

lich. Für die Monumenta hat v. SCHWIND die Lex Bajuvariorum bearbeitet, die 1926 erschien. Die Ausgabe hatte ihn seit 1896 beschäftigt und war ihm eine schwere Last geworden. Die überaus zahlreichen Handschriften drückten ihn schwer, eine Hilfskraft hat hier besonders gefehlt. Diese Edition ist stark angegriffen worden. v. SCHWIND hatte zunächst eine Genealogie der Hss. ganz einleuchtend versucht, dann hat ihn aber offenbar die Kraft zur Durchführung verlassen, er wählte schließlich als Grundlage eine Emendata-Hs., deren Urtypus er wegen starker westgotischer Einflüsse für den ältesten erhaltenen Typus hielt, und er hat die Lesarten der sonstigen Hss. lediglich in alphabetischer Folge im Apparat angefügt. Es kann nicht bezweifelt werden, daß die Wahl dieser Emendata-Hs. als Grundlage ein Fehler war, da offensichtlich altertümlichere Hss. vorhanden sind. Aber man muß anerkennen, daß schließlich auch eine Emendata ediert werden konnte — wenn dies auch nicht das Ziel v. SCHWINDS war — und daß die Wissenschaft auch aus einer solchen Ausgabe Gewinn zu ziehen vermag. Die Monumenta werden, etwa in der Nova Series, noch einmal eine Ausgabe auf Grundlage der älteren Hss. bringen müssen, wie sie K. BEYERLE inzwischen angebahnt hat, und aus dem allen wird sich die kostbare Quelle dann hinreichend sicher erkennen lassen. v. SCHWIND aber werden wir für seine Arbeit an der Lex trotzdem dauernden Dank schulden. — Schließlich starb am 6. Dezember 1932 ARNOLD LUSCHIN v. EBENGREUTH im 92. Jahr (geb. 26. August 1841). LUSCHIN war der bedeutendste Gelehrte unter den drei Verstorbenen, als Numismatiker und als Verfassungshistoriker des alten Österreich weltbekannt. Schon als Knabe von begeistertem Trieb zur Münzgeschichte erfüllt, früh auf diesem Gebiete bewährt, gelangte er von der Jurisprudenz aus zur Habilitation für Rechtsgeschichte in Graz und ist dieser Universität treu geblieben; ein Mann von unerschöpflichem Fleiß, in den Hilfswissenschaften erprobt, hat er durch zahllose Publikationen die ma. und in bemerkenswerter Weise auch die neuere Geschichte seiner Heimat-Monarchie gefördert. Für die Monumenta hat er nicht editorisch gearbeitet, er war aber seit 1898 lange Mitglied der Zentralkommission und hat durch seinen klugen Rat und seine tiefe Sachkenntnis für ihre Quellenpublikationen hilfreich gewirkt. Wer den vornehmen, gütigen Mann in den Sitzungen erlebt hat, weiß, daß wir alle Veranlassung haben, auch in unserem engeren Kreise seiner treu zu gedenken. E. H.

---